

Calmer Tagblatt

Nr. 88

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpennige, Familienanzeigen 8 G. W. Reklamen 60 G. W. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Montag, den 14. April 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krägerlohn 45 Goldpennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpennig ohne Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die rasche Eile zur Anhörung Deutschlands vor der Entschädigungskommission erscheint verdächtig.

Der Reichsminister für das besetzte Gebiet hat dem Reichsrat eine weitere Denkschrift über die ungeheuren Besatzungskosten vorgelegt.

Der Außenminister Dr. Stresemann äußert sich über den Sachverständigenbericht, daß in demselben die Verhältnisse vom wirtschaftlichen Standpunkt aus erfasst und von nächstern Erwägungen bestimmt seien.

Rumänien, dessen Königspar gegenwärtig in Paris weilt, hat sich ganz in das Schlepptau Frankreichs begeben.

Zur Reparationsfrage.

Der rasche Entschluß des Entschädigungsausschusses.

Die Reparationskommission hat die deutsche Regierung zur Mitarbeit bei der Ausführung des Programms der Sachverständigen aufgefordert. Schon am Donnerstag, den 17. April, soll die deutsche Abordnung angehört werden, die deutsche Regierung könne aber auch eine schriftliche Antwort erteilen. Zu dieser auffälligen Drängung zur Eile bemerkt der „Schwäbische Merkur“:

Die Schnelligkeit, mit der im Entschädigungsausschuss ein Beschluß gefaßt worden ist, und zwar der positive Beschluß, die Vorschläge der Sachverständigen zur Annahme zu empfehlen, bietet eine Ueberraschung, und zwar eine Ueberraschung anscheinend nicht bloß für uns in Deutschland. Eine Nachricht weiß zu melden, der Vertreter der italienischen Regierung im C. A. sei am Freitag nach Rom gefahren, um mit Mussolini zu beraten. Mittlerweile wird in Paris schon die Entscheidung getroffen! Hier liegt ein Widerspruch zutage, eine Uebereinstimmung der Pariser Mächte, im besonderen wohl des Vorsitzenden Barthou, die verdächtig wirkt. An sich hatte es ja der Entschädigungsausschuss nicht schwer, über das Gutachten sofort ins Klare zu kommen. Die Reparationen, die in dem C. A. vertreten sind, haben auch ihre Vertrauensleute unter den „Sachverständigen“, und es ist gar nicht anders denkbar, als daß sie sich gegenseitig haarklein auf dem Laufenden gehalten haben. Der C. A. war also wohl in der Lage, alsbald nach Ausgabe des Berichts der Sachverständigen sich schlüssig zu machen. Und trotzdem ist die Eile des Vorgehens gegen alle bisherige Übung dieses Kollegiums.

Es ist kaum ein Zweifel möglich, daß diese drängende Eile ihre Spitze gegen Deutschland kehrt. Drei Monate hat man den Sachverständigen Zeit gelassen, ihr Werk aufzubauen, das über Deutschlands Wohl und Wehe für ein Menschenalter entscheidet, — binnen 6 Tagen soll die deutsche Regierung dazu Ja oder Nein sagen! Das ist illoyal, denn die deutsche Regierung hatte keine Mittel, sich vorher über die Ergebnisse der Studien zu vergewissern, die von den Sachverständigen hinter Türen getrieben wurden, die für Deutsche verschlossen waren. Auf manche Erscheinung der Vortage fällt ein neues Licht. Was sollte die geflüsterliche Betonung der Einmütigkeit der Sachverständigen, an die man doch nicht recht glaubt, was sollten die eiligen Meldungen aus den alliierten Hauptstädten von zustimmender Aufnahme, die auffällige Zurückhaltung der französischen Presse, die den Einmütigkeitsschild nicht föhren durfte? Alles findet seine Erklärung in dem durchgeführten Bestreben, die Verantwortung für das Schicksal der Sachverständigenvorschläge Deutschland zuzuschieben. Man mag sich die Beteiligung der alliierten Regierungen an dieser Taktik als eine allgemeine vorstellen oder nicht, mag man sie sich duldbend oder mitbestimmend denken, die Sache jedenfalls, die jetzt entwickelt wird, trägt durchaus den Stempel der französischen Politik. Poincaré und wir, wir kennen einander allmählich! Das geringe Maß von Rückzug, das Poincaré zugemutet wird — wirtschaftliche Freigabe des Ruhrgebiets — genügt diesem so sicher wie das Einmaleins zu dem Entschluß, das ganze Nachwerk der Sachverständigen in denselben Abgrund zu wünschen, in dem schon so viele ehrliche Friedensarbeit verschwunden ist. Einzig und allein darum kann es für ihn handeln, das Gewicht zu wahren und den Schein der Schuld auf den deutschen Rücken zu laden.

Deutschland steht so vor einer schwierigen Wahl. Es kann nicht in seiner Absicht liegen, Poincaré das Spiel zu erleichtern und ihm eine Verantwortung vor der Welt abzunehmen, die er in Wahrheit doch trägt, noch kann es ihm gefallen, sich unmögliche Zumutungen aufhalsen zu lassen, nur um das Pariser Spiel zu durchkreuzen. Aus der Wahl dieser Wahl kann Deutschland

sich mit eigener Kraft kaum einen Ausweg bahnen, es muß dazu schon anderswo Hilfe suchen. Ihm dazu die Zeit nicht zu lassen, das ist wohl auch ein Stück der Absicht, die in der auffälligen plötzlichen Eile des Entschädigungsausschusses steckt.

Keine Zusammenkunft Poincarés mit Theunis und Macdonald.

Paris, 13. April. In offiziellen französischen Kreisen erklärt man, wie Havas feststellt, daß im Augenblick weder von einer Zusammenkunft Poincarés mit Theunis, noch von einer Zusammenkunft mit Macdonald, noch von einer interalliierten Konferenz die Rede ist. Man sei der Ansicht, daß ein Meinungsaustausch verfrüht sei, bevor die Repko über die Durchführung des Planes der Sachverständigen eine endgültige Entscheidung getroffen habe.

Voraussetzliche Haltung der belgischen Regierung.

Paris, 13. April. Ueber die voraussetzliche Haltung der belgischen Regierung in den Verhandlungen über den Sachverständigenbericht meldet der Brüsseler Korrespondent des „Deuvre“, die Belgier gedächten keineswegs ihren Prioritätsanspruch ganz oder auch nur zum Teil aufzugeben. Sie hätten nach ihrer Ansicht schon eine Konzession gemacht dadurch, daß sie auf ihre Priorität bei den Sachlieferungen verzichtet hätten.

Brüssel, 13. April. Die „Dernière Heure“ will wissen, daß die belgische Regierung ihren Boten in London und Paris Noten über die Behandlung der Sachverständigenentwürfe zur Ueberreichung an Macdonald und Poincaré habe zugehen lassen. Es werde angenommen, daß Theunis und Hymans sich im Laufe der nächsten Woche nach Paris begeben würden, doch sei die Nachricht noch nicht bestätigt. Daran anschließend würden Verhandlungen mit Vertretern der englischen und der italienischen Regierung stattfinden, vorausgesetzt, daß die Feiertage den letzteren Plan nicht durchkreuzten.

Ein spanisches Urteil.

Bologna, 13. April. Der Sachverständige Prof. Flora erklärte in einem Interview, die Entente werde niemals durch übermäßige Forderungen Deutschland zu Boden schlagen können, ohne gleichzeitig sich selbst zu ruinieren. Die Vorschläge der Sachverständigen zielten nur darauf ab, Deutschland bei der Stabilisierung seines Geldes, bei der Herstellung des Gleichgewichts seines Budgets und bei seinen Zahlungen für die Reparationen zu unterstützen, indem sie das Wirtschaftsleben von seinen Fesseln befreien und nicht unterdrücken wollten.

Hoffnung auf Verständigung.

Düsseldorf, 13. April. Die heutigen Verhandlungen der Sechserkommission mit der Micum, die um 10 Uhr vorm. begannen und bis 5 1/2 Uhr nachm. dauerten, wurden durch die bekannte Entscheidung der Repko vom 11. April erleichtert. Es wurde in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt und es besteht die Hoffnung, daß die Verhandlungen, die morgen vormittag fortgeführt werden, vor Ablauf des Vertrags zu einem Abschluß führen.

Denkschrift über die Besatzungskosten.

Berlin, 12. April. Der Reichsminister für das besetzte Gebiet hat am 1. 4. dem Reichsrat eine vierte Denkschrift über die Besatzungskosten mit einem Anhang über die Ausgaben der interalliierten Besatzungskosten mit einem Anhang über die Ausgaben der interalliierten Kommissionen vorgelegt. Hiernach betragen die vom Deutschen Reich aufgewendeten Ausgaben für den Unterhalt der Besatzungsarmeen am Rhein bis Ende Dezember 1923 5 145 199 025 Goldmark. Die Ausgaben für die interalliierten Kommissionen belaufen sich für den gleichen Zeitraum auf 109 030 025 Goldmark, zusammen 5 254 229 050 Goldmark. Die Summe unproduktiver Ausgaben nur für die Besatzungsarmeen übersteigt demnach die gesamte von Frankreich nach dem verlorenen Kriege des Jahres 1870 an Deutschland gezahlte Kriegsentschädigung von 5 000 000 000 Francs. Die diese Ausgaben verursachende Besatzungstärke von zur Zeit rund 200 000 Mann beträgt ferner das Doppelte der gesamten deutschen Reichswehr, die bekanntlich höchstens 100 000 Köpfe stark sein darf. Endlich sei folgendes festgestellt: In den letzten vier Jahren unmittelbar vor dem Kriege betragen die Ausgaben des Deutschen Reiches für seinen Militäraufwand (Heer, Flotte, Reichsmilitärgericht) unter Zugrundelegung der Etatpläne (siehe das statistische Jahrbuch

von 1913) für das Rechnungsjahr 1910 rund 862 000 000 Goldmark, für das Rechnungsjahr 1911 rund 879 000 000 Goldmark, für das Rechnungsjahr 1912 rund 967 000 000 Goldmark, für das Rechnungsjahr 1913 rund 1 081 000 000 Goldmark, 1910 bis 1913 zusammen rund 3 789 000 000 Goldmark. Die durchschnittliche Jahresausgabe Deutschlands für die Besatzungsarmeen (1919 bis 1923 (gleich 5 Jahre) von über 1 Milliarde Goldmark übersteigt somit die Durchschnitts-Jahresausgabe des gesamten deutschen Heeres- und Marine-Etats der Jahre 1910 bis 1913. Die 4. Denkschrift über die Besatzungskosten gibt über die Ursachen und über die Art dieser gewaltigen Ausgaben im einzelnen genauere Aufschlüsse.

Zur auswärtigen Lage.

Der Anschluß Rumäniens an Frankreich.

Paris, 13. April. Der „Matin“ schreibt anscheinend beunruhigt zu der gestrigen Unterredung des rumänischen Außenministers Duca mit Poincaré, diese Unterredung, die sich auf die ganze europäische Lage und die Beziehungen Rumäniens zu Frankreich bezogen habe, werde während des 14tägigen Aufenthaltes, den Duca in Paris zu nehmen gedenke, erneuert werden. Rumänien sei mit der Tschechoslowakei und Südbanien durch den Vertrag der Keinen Entente verbunden, deren Hauptziel ursprünglich gewesen sei, die Zusammenwirkung der drei Länder zu organisieren für den Fall, daß Ungarn den aus dem Vertrag von Trianon sich ergebenden Status quo zu ändern versuchen sollte. Andererseits sei Rumänien durch ein Militärabkommen mit Polen verbunden, das die Möglichkeit eines Angriffs von Sowjetrußland vorsehe. Außerdem habe eine der Mächte der Keinen Entente, die Tschechoslowakei, mit Frankreich und Polen ein Abkommen ähnlicher Art geschlossen. Auf diese Weise seien die durch den Frieden von 1918 entstandenen oder vergrößerten Staaten je nach den verschiedenen Kombinationen an dessen defensiven Abmachungen beteiligt, die nach Maßgabe der geographischen Lage Ungarn, Sowjetrußland oder Deutschland im Auge hätten. Zwischen Frankreich und Rumänien bestehe bis jetzt kein formelles Bündnis, aber es sei wahrscheinlich, daß in wenigen Tagen ein solches vorhanden sein werde. Frankreich gedenke diesem Abkommen, dessen Abschluß sich aus der Logik der Tatsachen ergebe, in keiner Weise einen feindseligen Charakter gegenüber Rußland zu verleihen. Es wünsche, daß Rußland und Rumänien sich über Beharabien verständigten, aber, ob diese Verständigung durch den schlechten Willen Rußlands verhindert werde oder nicht, an der Einseitigkeit der Auffassung, die die europäische Politik Frankreichs bestimme, könne das nichts ändern.

Deutschland.

Dr. Stresemann zur politischen Lage.

Schneidemühl, 12. April. In einer hier abgehaltenen Versammlung führte der Reichsminister Dr. Stresemann in einer Rede über die politische Lage folgendes aus: Die Regierung werde aufgrund des Ersuchens der Reparationskommission ihre Auffassung zu dem Gutachten der Sachverständigenkommission in den nächsten Tagen darlegen. Das Gutachten der Sachverständigen zeige unzweifelhaft das Bestreben, die deutschen Verhältnisse vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu erfassen und sei von nächstern geschäftsmäßigen Erwägungen bestimmt. Es stelle an die deutsche Bevölkerung die Anforderung, hohe Bürden auf sich zu nehmen und bei dem wichtigsten Stück des Reichsvermögens, der Reichseisenbahn, ausländische Mitwirkung zu gestatten. Wenn die Frage erörtert werden solle, ob Deutschland die Verantwortung für die Erfüllung dieser Bedingungen übernehmen solle, so sei dies nur möglich, wenn die wirtschaftliche, fiskalische und verwaltungsrechtliche Hoheit des Reiches innerhalb des Reichsgebietes voll wiederhergestellt werde. Nur unter dem Gesichtspunkt, daß die von dem deutschen Volke aufzubringenden Opfer in erster Linie der Bevölkerung des besetzten Gebiets zugute kämen und daß dem Deutschen Reich tatsächlich eine Periode ruhiger, friedlicher Entwicklung in gesicherten Grenzen deutscher Souveränität gewährleistet werde, könne das Sachverständigen-gutachten als sachliche Grundlage für eine Erörterung über die beantragte Mitwirkung an der Lösung der Reparationsfrage angesehen werden.

Einäscherung von Hugo Stinnes.

Berlin, 12. April. Wie wir erfahren, findet die Einäscherung von Hugo Stinnes am 14. 4. um 1 Uhr nachmittags im Krematorium zu Wilmersdorf statt. Der Einäscherung geht eine stille Feier mit im engeren Kreise im Kranzentrunk voraus.

Wahlversammlung der Bürgerpartei.

In einer sehr gut besuchten Wählerversammlung sprach am Freitagabend im „Badischen Hof“ Reichs- und Landtagsabgeordneter Baziile über das Thema „Wohin führt der Weg?“ Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Direktor Sannwald, der einen kurzen Rückblick auf einige Wahlversammlungen nach der Revolution gab und sodann auf die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage Deutschlands und die Wichtigkeit der am 4. Mai stattfindenden Wahlen hinwies, stellte Abgeordneter Baziile zum Anfange seines Vortrags die Frage: Wie werden sich wohl in den nächsten Jahren die Verhältnisse Deutschlands gestalten? Er sei zwar überzeugt, daß alle politische Rechnungen unsichere Sachen seien, er vermute aber, daß große Gefahren auf Deutschland lauern, diese seien zu bannen und wenn dies nicht möglich sei, so müsse der Übergang dem Volke so erträglich als möglich gemacht werden. Unter allen Vorhersagungen seien die des Fürsten Bismarck am interessantesten, da sie nach einer Zeit von 30 Jahren auch tatsächlich eingetroffen seien. Es handle sich darum, ob Europa jakobinisch oder kosakisch regiert werde. Das heutige Staatswesen sei deshalb vor die Frage gestellt, ob die Auffassung Bismarcks richtig sei. Bismarck habe den Dreibundvertrag geschaffen, der Deutschland in jeder Weise schützen sollte, der aber leider zerrissen worden sei. Daraus habe sich eine unheilvolle Entwicklung für Deutschland ergeben. Im Weltkrieg habe sich die größte Rivalität unter den Völkern gezeigt, es habe sich sodann als erster Akt die Revolution in Rußland eingestellt; ob Deutschland noch hineingezogen werde, sei noch ungewiß. Wenn man die heutige Lage von Deutschland betrachte, so sei entscheidend, daß wir unsere Souveränität verloren haben, wir seien das Schachbrett der Welt geworden. Das Jahr 1918 habe mit großen Hoffnungen begonnen, mit trüben Ausichten habe es geschlossen. Die Behauptung, daß der Waffenstillstand uns aufgefordert worden sei, sei eine durchsichtige Lüge. Wären die Waffen nicht weggeworfen worden, so gäbe es keinen Vertrag von Versailles. Wäre das Heer am Rhein stehen geblieben, wäre selbst Wilson und England nicht imstande gewesen, uns vollständig niederzudrücken. Nach der Auflösung des deutschen Heeres habe England keine andere Wahl gehabt als sich Frankreich anzuschließen. Wir werden Frankreich unterworfen bleiben, bis eine schwere Katastrophe heranzieht, die durch ihre Uebermacht Frankreich wieder eine Eiswüste wie in Rußland bereitet. Die Sozialdemokratie glaube, daß man mit Frankreich sich versöhnen müsse, verkenne aber, daß Frankreich nur das eine Ziel im Auge habe, Deutschland zu zerstücken und in einen reinen Agrarstaat zu verwandeln. Von außen habe Deutschland keine Hilfe zu erwarten; es sei aber ausgeschlossen, daß es die ihm auferlegten Lasten tragen könne, jedes unterlegene Volk bedürfe einer längeren Erholungszeit, um sich wieder aufzuraffen.

Innenpolitisch sehe es in Deutschland nicht aus, als ob eine Konsolidierung des Staates bald bevorstehe. Schuld daran trage der unglückselige Parlamentarismus. Schon Bismarck habe den Parlamentarismus für unheilvoll angesehen. Die Richtigkeit dieser Ansicht zeigen die Wahlen in Bayern, wo 17 Parteien in den Wahlkampf eingetreten seien. Diese Wahlen bedeuten ein trauriges Vorbild für die Wahlen im ganzen Deutschen Reich. Der Parlamentarismus sei von demokratischer Seite empfohlen worden. Die Ansichten des Sozialdemokraten Dr. David, der gemeint habe, Deutschland werde an der Spitze der Kultur marschieren, wenn es parlamentarisch regiert werde, haben sich als trügerisch erwiesen; die seitherigen Grundlagen seien im Gegenteil zersplittert. Der Parlamentarismus sei ein trügerischer Schein, keine wahre Selbstregierung des

Volkes; noch nie habe das deutsche Volk so wenig zu sagen gehabt wie in den letzten 5 Jahren, trotzdem es sein ganzes Vermögen verloren habe. Die erlassenen Gesetze seien nicht der Gerechtigkeit entsprungen und der Parlamentarismus habe nicht die besten Kräfte und Köpfe auf die Ministerbänke gebracht. Im Gegenteil, der Parlamentarismus bedeute eine Herrschaft der Parteibonzen und nicht die Intelligenz des deutschen Volkes. Das Ermächtigungsgesetz habe die drückendsten Steuern, den Beamtenabbau, die kleinen Gehälter, die 15proz. Aufwertung gebracht; das Volk habe aber rein gar nichts zu sagen gehabt. So sei das Bild des freien Volksstaates, selbst der Reichspräsident Ebert habe nur noch unter den Fittichen des Liberalismus eine Zufluchtsstätte gefunden. Die Pressefreiheit sei zurückgedämmt worden. Ein gewisser Trost sei es, daß der Parlamentarismus nicht nur in Deutschland verfaßt habe, sondern daß er vermutlich in ganz Europa zusammenfallen werde. Der Parlamentarismus sei eine Einrichtung von England; zu den dortigen zwei Parteien (Konservative und Liberale) sei aber bereits eine dritte hinzugekommen, ein Schaukelssystem der Parteien wechsele fortwährend miteinander ab. Die Vaterlandsliebe daselbst sei eigentlich als politischer Hochmut zu betrachten; in Deutschland fehlen zu einem parlamentarischen Regiment die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen. In Italien und Spanien sei der Parlamentarismus nun weggefegt worden und in Rußland herrsche kein Parlamentarismus sondern die reinste Diktatur. Die wirtschaftlichen Betrachtungen geben einen ziemlich gefährdeten Ausblick. Die Inflation habe ganz falsche Bilder hervorgezaubert. Es sei töricht zu glauben, daß man nach einem vierjährigen verlorenen Kriege mit einer geringeren Anspannung der Arbeitskraft, mit höheren Löhnen auskommen könne. Ein soziales Gesetz nach dem andern habe sich gejagt, aber es sei nie gesagt worden, auf welche Weise das deutsche Volk diese Lasten tragen könne. Es wäre besser gewesen, wenn der Zusammenbruch rascher gekommen wäre, wenn die Papierwirtschaft früher aufgehört hätte. Abhilfe sei gekommen durch die Rentenmark Helferrichs; es mude einen wie ein Wunder an, daß die deutsche Valuta jetzt höher sei als die Englands, aber diese Hochvaluta enthülle uns zugleich die wahre Lage Deutschlands, den furchtbaren Trümmerhaufen. Es sei der größte Fehler unserer Politiker gewesen, daß es ihnen an der nötigen Voraussicht gefehlt habe. Als die Sozialdemokratie nicht mehr allein am Ruder war, fanden sich andere Parteien, die mit ihr gingen. Woran lag nun der Fehler dieser Parteien? Daß sie noch nach 1920 sich mit ihr verbänden, während sie hätten einsehen sollen, daß jedes Entgegenkommen eine Grenze haben müsse; aber Haß und Verblendung ließen keinen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zu. Das Ergebnis der Politik der mittleren Linie war nicht mehr angezeigt. Auf wessen Kosten ging nun die Entwicklung vor sich? Auf Kosten der Ersparnisse des Volkes, Schieber kamen auf, Treu und Glauben wurden vernichtet, der Mittelstand geschädigt, die Beamten proletariert. Wir seien aber jetzt in einer noch weit größeren Gefahr, das Reich zehre an der Substanz der deutschen Landwirtschaft, wenn diese ausgezehrt sei, komme Deutschland in eine furchtbare Lage. Bei ungeführter Landwirtschaft werde zunächst alles billig, das Ende aber sei traurig. Wer solle die Produkte der Landwirtschaft kaufen, wenn nicht die ländliche Kundschaft vorhanden sei? Nach einer Schilderung der Außenpolitik Englands kam der Redner auf unsere engere Heimat zu sprechen. Da die Regierung der Mitte versagt habe, könne das Ziel der Wahl nur eine starke Rechtsregierung sein. Der Staat müsse auf eine feste Grundlage mit nationaler Gesinnung gestellt und die Organisation der Berufe in öffentliche Verbände erstrebt werden. Es müsse wieder das Wort wahr werden: Sie gut Württemberg allwegel aber nicht im Sinne eines engen Partikularismus sondern in dem Sinn,

daß unser Land ein Eckstein des ganzen Deutschlands werde. Württemberg habe in Berlin gar nichts gegolten, es müsse wieder seinen Einfluß im Reiche finden. Es sei dafür zu sorgen, daß eine kommende Generation unserer schwäbischen Politik die Anerkennung spende, die General Ludendorff den deutschen Waffen ausgedrückt habe. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des glänzenden Redners. Nachdem Hauptlehrer Hörtling (Holzbrunn) sich mit den Ausführungen einverstanden und noch einige Fragen gestellt hatte, die Abgeordneter Baziile schlagfertig beantwortete, schloß der Vorsitzende mit dem wärmsten Dank für den Vortrag und mit der Aufforderung auf eine starke Wahlbeteiligung für die Rechtspartei die ruhig verlaufene Versammlung.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Nege Tätigkeit bei der Stuttgarter Münze.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. April. Die Notwendigkeit, mehr und mehr auch Hartkleingeld in Gestalt von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennigen in die Hände der Allgemeinheit zu bringen, hat die Tätigkeit auch bei der Stuttgarter Münze seit einiger Zeit ganz gewaltig gesteigert. Es wird mit Hochdruck gearbeitet, so daß täglich bis zu 200 Beutel mit Hartgeld der verschiedensten Sorten bis weit hinauf nach Mitteldeutschland versandt werden können.

Vom Wochenmarkt.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. April. Die Eierpreise erweisen sich gegenwärtig ziemlich fest und sind teilweise sogar wieder in die Höhe gegangen. Im Großhandel werden für schwere Italiener 12 Pfg. gefordert. Zentrifugenbutter kostet 1.90—2 M., Mostereibutter 2—2.20 M., Käse ist im Preise leicht ermäßigt, Emmentaler 1.50—2 M., Edamer 1.40—1.60, Rahmkäse 1.25—1.75. Orangen sind etwas billiger geworden; schöne Ware war bereits für 7 und 8 Pfg. zu bekommen, auserlesene große kosten allerdings 15—20 Pfennig. Auf dem Gemüsemarkt ist Salat und Spinat billiger geworden; verschiedene Salate waren zu 1 M., Spinat zu 60 Pfg. das Pfund angeboten.

Märkte.

(S.C.B.) Ulm, 12. April. Dem Pferdemarkt waren 400 Pferde zugetrieben. Preis für schwere, jüngere Arbeitspferde 2000—2500 M.; jüngere mittlere Arbeitspferde 1500—2000 M., ältere 500—1200 M., 2jährige Fohlen 800—1200 M., einjährige 500—800 M., Schlachtpferde 80—120 M. Der Handel war flau.

(S.C.B.) Winnenden, 12. April. Dem Schweinemarkt waren 35 Milch- und 7 Läufer Schweine zugeführt. Preis für Milchschweine 24—28 M., für Läufer 40—60 M je das Stück. — Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 55 Ztr. Weizen, 122 Ztr. Haber, 16 Ztr. Dinkel, 9 Ztr. Roggen und 4 Ztr. Gerste. Preis für Weizen 10.50—11, Haber 8.50, Dinkel 7.50—8, Roggen 9—10 und Gerste 10—10.50 Mark je der Zentner. — Frische Landeier kosteten 9—11 Pfennig das Stück, und Landbutter 2—2.30 Mark das Pfund.

(S.C.B.) Tuttlingen, 11. April. (Schränne.) Zufuhr 3 Ztr. Weizen, 4 Ztr. Gerste, 30 Ztr. Haber und 2 Ztr. Roggen. Es kostete per Ztr.: Weizen 11 M., Gerste 11 M., Haber 9.50 M. und Roggen 7.50 M.

(S.C.B.) Lauingen, 11. April. (Schränne.) Verkauft wurden 81 Ztr. Weizen, 4 Ztr. Kernen, 13 Ztr. Roggen, 247 Ztr. Gerste, 125 Ztr. Haber, 17 Ztr. Wicken, 4 Ztr. Erbsen und 14 Ztr. Aderbohnen. Es kosteten Weizen 10—10.20 M., Kernen 10, Roggen 10.50, Gerste 11, Haber 6.80—7, Wicken 15, Erbsen 14.50, Aderbohnen 11 M., alles pro Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen sich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wechselkurse in Betracht kommen. D. Schill.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberprüfer J. Baensch, Calw. Druck und Verlag der K. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurden folgende Firmen gelöscht:
1. am 9. April 1924 die Firma R. Heinrich Ehmert in Bimmolzheim,
2. am 12. April 1924 die Firma Wilhelm Böhringer, Unger's Nachfolger, in Gehingen.

Stadtgemeinde Calw.

Nachstehende vom Gemeinderat am 6. März 1924 genehmigte und vom Oberamt Calw am 9. April 1924 für vollziehbar erklärte

Ortspolizeiliche Vorschrift, betr. das Verbot des Mitbringens von Hunden in Lebensmittelgeschäfte

bleib hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:
Auf Grund des Art. 22 Ziffer 2 u. 51 des Landespolizeigesetzes vom 27. Dezember 1871/4. Juli 1898 wird das Mitbringen von Hunden in Lebensmittelgeschäfte verboten.
Zu widerhandelnde unterliegen einer Geldstrafe bis zu 150 Goldmark.
Calw, den 11. April 1924.
Stadtschultheißenamt S. V. Dreß.

Pfannkuch & Co.
Feinste
Caramell-Hasen
Pfannkuch & Co.
Sendet deutsche
Zeitung ins Ausland!

Gemeinde Mühlkingen.
Langholz-Verkauf.
Am Dienstag, den 22. April ds. Js., von mittags 2 Uhr ab, kommen im Gasthaus zum Ochsen hier aus Gemeindegeld Halbe 160 Fm. Lang- und Sägholz I. bis IV. Klasse zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Auszüge wollen bei der Gemeindepflege bestellt werden.
Den 10. April 1924.
Schultheißenamt: Repphun.

Eine schöne, hochtrachtige
Ralbin
verkauft
M. Kling, Hau bei Calw.

Oberreidengbach.
Ein schönes 7 Monate altes
Zucht-Rind
verkauft
Benjamin Mohr.

Frische Butter
empfehlen
Fr. Lamparter
Marktplatz.

Zwei neue
Oval-Fässer
je 1450 Liter haltend, verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsfelle ds. Pl.

Ein guterhaltendes
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Emil Fenschel, Olfelsheim.

Neste
aller Art
empfiehlt äußerst billig
Frau Weber,
obere Marktstraße 31.

2 vollerte
Bettladen
mit Kissen und
1 Nachtkisch
verkauft
Friedrich Walz, Hirfau.

Gehingen.
Verkauf Dienstag Mittag 2 Uhr eine
Rälberkuh
(erstklassige Milchkuh) mit dem vierten Kalb.
Karl Helm.

Liebenzell, 14. April 1924.

Trauer-Anzeige.



Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden ist am Palmsonntag früh unsre geliebte, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Schlag Wwe.

geb. Scheffel

im Alter von 54 Jahren unerwartet rasch aus ihrem arbeitsreichen Leben sanft in dem Herrn entschlafen.

Karl Schlag mit Frau Gertrud
geb. Wittmar

und Kindern **Karl, Kurt und Heinerle.**

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Simmozheim, den 12. April 1924.

Todesanzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß mein innigstgeliebter, treubeforgter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Kirchner

Postagent

heute nachmittag 2 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von erst 43 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tiefgebeugte Gattin:

Berta Kirchner, geb. Bauer.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 15. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Reinwollene

Herrenanzug- und Kostümstoffe

per Meter von Mk. 10.— an

Hermann Munz, Maßschneiderei
Postgasse 133.

Landw. Bezirksverein Calw.

Frisch eingetroffen:

Schwefelsaures Ammoniak
Kalkstickstoff
Superphosphat

Kaliumsuperphosphat
Saattwicken
Futtererbsen.

Ausgabe diese Woche Dienstag, Mittwoch und Samstag.

Fernsprecher 96.

Die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Pforzheim — Liebenzell!

Geboten wird 3-4-Zimmer-Wohnung in bester Lage in Pforzheim.

Gesucht entspr. Wohnung in Liebenzell.

Zu erfragen im

Café Erhardt in Liebenzell.

Mathis

fabrikneu, 2- und 4sitzig
sofort lieferbar
Otto Spindler
Automobile
Rottweil a. N.

Wasserglas

garantiert geruchlos,
helle, feste Ware,
empfiehlt billigst

R. Hauber.

== Sie ==
schädigen sich selbst

wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schäden bewahren Sie sich

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Kaufe

Felle

aller Art
und zahle für Riggelle Mk. 1.50-1.80
Jakob Eberhardt,
Badstraße 342.

Verkaufe eine 1jährige
Hornziege
mit einem Jungen und 1/2 Zentner

Hen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheitskauf!
Eine Garnitur
Sofa und 2 Sessel
event. auch 4 Sessel
im Auftrag zu verkaufen.
Tobias Zundel,
Sattlerei u. Polstergeschäft
Dingeln.

Infolge Ablebens des seitherigen Inhabers ist zufolge Beschlusses des Bezirksrats die Stelle eines

Oberamtspflegers

und gleichzeitigen Verwalters des Bezirkskrankenhauses in Calw in Bälde neu zu besetzen.

Der Gehalt regelt sich nach der Besoldungsordnung der Amtskörperschaft Calw und den ihr zugrunde liegenden gesetzlichen Vorschriften. Eine Dienstwohnung ist zurzeit nicht vorhanden.

Bewerbungen, belegt mit einer Personalliste und glaubigen Zeugnisabschriften werden bis Samstag, den 26. April ds. Js. an den Unterzeichneten erbeten.

Calw, den 14. April 1924.

Namens des Bezirksrats:
Vorsitzender G. S., Oberamtmann.

Nichelberg.



Brennholz-, Stangen- und Eichen - Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
nächsten Mittwoch, den 16. April,
nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus
im öffentlichen Aufstreich:

73 Nm. Prügel,
3 Nm. Anbruch.

Ebenso Baustangen Ia. Klasse 18 Stück,
Ib. Klasse 33 Stück,
II. Klasse 44 Stück,
Hagstangen III. Klasse 18 Stück.

Desgleichen 4 Stück Eichen
bei Reifern mit 3.30 Fhm.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Gemeinderat.

Bekleidung
Ausstattung
Carl Künzle, Calw.

Vollkommen gewandte Stenotypistin

und mindestens 150 Silben Schreibend
zu sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften an
Papierfabrik Weissenstein A.-G.
Pforzheim-Weissenstein.

Perfekte Stenotypistin

für in Buchhaltung-, Lohn- und Krankenkassenwesen sucht
sich per 1. Mai 1924 evtl. 15. Mai 1924 zu verändern.
Gefl. Zuschriften an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter
Nr. S. 89 erbeten.

Alle Sorten
Gummistempel
liefert rasch und billig die
**H. Delschläger'sche
Buchdruckerei Calw.**

Lüchtiger, energischer
**Gesangvereins-
dirigent**

übernimmt noch
einige Vereine.

Angeb. unter W. L. Nr. 88
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Derselbe sucht gebrauchtes,
guterhaltens

Piano zu kaufen.

Bad Liebenzell.

Zu verkaufen:

300 Meter neuer
Stacheldraht

unter Ladenpreis, ebenso
eine Anzahl größere und
kleinere

starke Risten.
Abolf Koepfen.

Bodenwachs
Büffel-Beize
streichfertig
beizt glänzt
Treppe, Tannen-Pfischmaßecken

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Heute abend 8 Uhr

Das große Radio-Geheimnis

Eine Geschichte voller Abenteuer. 6 Akte.
Mit Beiprogramm.

Hochfeine

Wurstwaren

in bekannter Auswahl kaufen Sie bei

Fritz Freudenberger Fernspr. 53.

Gesucht
wird ein ehrliches, jüngeres
Mädchen
das kochen kann. Näheres
Seberstraße 157 I.

Suche
zu sofortigem Eintritt
fleißiges, williges
Mädchen
dem Gelegenheit geboten ist
das Kochen zu erlernen.
Frau Sophie Schwämmele
Gasthaus zum „Dörsen“.

Auf Reisen wird jeder
nach seiner
**Reise-
ausrüstung**

beurteilt. Sie ist der Maßstab für die Einschätzung des Reisenden durch das Hotelpersonal, den Gepäckträger und alle, auf deren Dienstleistung man angewiesen ist, ob man in Geschäften oder zum Vergnügen reist. Flache Anzugskoffer sind heute sehr beliebt und äußerst praktisch. Ehe Sie eine neue Reisetasche erwerben, besichtigen Sie bitte meine reiche Auswahl in Anzugskoffern, Mantelbügel- und Kellertaschen in allen Größen und Ausführungen.

Sport-Haus **Reichert**
an der Brück.

Gesucht werden:
2 perfekte

Strickerinnen

für Strumpfwaren u. Westen.

Näheres
Arbeitsamt Calw
Bahnhofstraße. Fernspr. 174

Lehrlings- Gesuch!

Ordentlicher Junge kann
bei mir eintreten bei ge-
wissenhafter und gründlicher
Ausbildung.

Karl Wiffert, Makermstr.
Pforzheim, Arkaden 6.

Wasserglas

empfiehlt
Ch. Schlatterer.

Ca. 10 Zentner
Ackerfutter
und einige Zentner
Stroh

verkauft
Karl Weiß, Metzger,
Althengstett.

Pfannkuch & Co

Zur

Osterbäckerei:

Weizenmehl
Spezial-0

5 Pfd. 83 Pfg.

Blütenmehl

5 Pfd. 93 Pfg.

**Schweine-
schmalz**
garantiert rein

Pfd. 75 Pfg.

Margarine

Pfd. 60 Pfg.

**Rosinen
Corinthen
Sultaninen**

Pfannkuch & Co